

Reduzierte Öffnungszeiten

Steinhausen Aufgrund der ausserordentlichen Lage mit der Coronapandemie sind die Kundenfrequenzen auch bei den Einwohnerdiensten im Rathaus in Steinhausen stark rückläufig, wie Gemeindegemeinschafter Thomas Guntli mitteilt. Die Gemeinde reduziert deshalb die Öffnungszeiten im Rathaus.

Ab heute Montag ist das Rathaus bis auf weiteres nur noch am Vormittag von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet. Nachmittags bleibt es ganz geschlossen. Alle Dienstleistungen der Verwaltung werden jedoch soweit möglich aufrechterhalten.

Schulsekretariat ist weiterhin offen

Die Verwaltung sei telefonisch weiterhin auch am Nachmittag von 13.30 bis 17 Uhr (montags bis 18 Uhr) erreichbar, heisst es weiter. Die Kundinnen und Kunden werden gebeten, auf nicht dringende Behördengänge zu verzichten und in jedem Fall zuerst per E-Mail oder Telefon Kontakt mit der Verwaltung aufzunehmen. Bei dringenden und wichtigen Anliegen kann ein Termin vereinbart und vor Ort eine Besprechung durchgeführt werden. Das Schulsekretariat ist wie gewohnt geöffnet.

Der Gemeinderat bedankt sich für das Verständnis, richtet der Gemeindegemeinschafter aus. Mit dieser Massnahme könne die Anzahl der anwesenden Mitarbeitenden vor Ort reduziert werden, was die Gefahr möglicher gegenseitiger Ansteckungen vermindert. Weitere Informationen zur Situation und zu den Massnahmen in Steinhausen gibt es online unter: www.steinhausen.ch/cro

Versammlungen sind abgesagt

Generalversammlung Der Bundesrat empfiehlt den Kantonen und Gemeinden ausdrücklich, politische Versammlungen abzusagen und nur in zwingenden Fällen zu bewilligen und durchzuführen. Der Kanton Zug setzt die Empfehlungen des Bundes zur Bekämpfung des Coronavirus konsequent um.

Darauf gestützt habe der **Steinhauser Bürgerrat** beschlossen, die Bürgergemeindeversammlung vom **28. Mai 2020 abzusagen**. Das schreibt Bürgerschafterin Sandra Walther in der entsprechenden Mitteilung. Die Versammlung wird neu am Donnerstag, 5. November 2020, um 19.30 Uhr im Zentrum Chiematt stattfinden.

Wohnbaugenossenschaft muss umplanen

Die 59. ordentliche Generalversammlung der **Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft Zug** ist auf unbestimmte Zeit verschoben, wie Sonja Eisenhut von der Administration in einer Medienmitteilung schreibt. Aufgrund der aktuellen Coronasituation könne die Versammlung **nicht wie geplant am 14. Mai 2020** stattfinden. (cro)

Mehr über Menzingen lernen

Falls trotz Coronalage möglich, eröffnet die Berggemeinde im Juni einen Bildungsweg mit zwölf Lernstationen.

Tijana Nikolic

Menzingen möchte am 6. Juni, falls der Anlass nicht coronabedingt verschoben werden muss, den Bildungsweg mit neun Standorten im Dorfbereich sowie drei Standorten ausserhalb des Siedlungsgebietes einweihen. Dabei sollen die zwölf ausgewählten Bildungsstätten und deren Geschichten auf Schautafeln in Text und Bild dargestellt werden. Diese Gebäude sind für die Bildungsgeschichte der Gemeinde und darüber hinaus bedeutend. «Mit dem Bildungsweg laden wir alle Interessierten ein, die eindrückliche Bildungsgeschichte Menzingers auf einem landschaftlich reizvollen Rundgang zu erkunden», sagt Gemeinderätin Barbara Beck, die das Projekt begleitet.

Die Zuger Kunsthistorikerin Brigitte Moser, Projektleiterin des Bildungswegs, ist mit dem Historiker Thomas Zaugg für die Inhalte der zwölf Tafeln verantwortlich. Die stationären Tafeln sollten schön gestaltet und optisch ins Umfeld eingebunden werden, so Moser. «Zusätzlich werden wir eine Begleitbroschüre drucken, welche die erwartete Bildungsgeschichte zusammenfasst und einen portablen Mehrwert schafft.»

Weiterentwicklung eines vorherigen Projekts

«Das Ortsbild von Menzingen ist bis heute geprägt von Bauten, welche die eindrückliche Geschichte der Bildung am Berg sichtbar und erfahrbar machen», erklärt Moser. Darunter befinden sich das Mutterhaus der Schwesternkongregation vom Heiligen Kreuz, das Kandidatinnenhaus, das Pensionat, heute Altersresidenz «Maria vom Berg», und das Seminar Bernarda, heute Kantonsschule Menzingen. Diese Gebäude seien



Auf dem neuen Bildungsweg in Menzingen wird das Seminar Bernarda einer der Standorte sein. Bild: Maria Schmid (Menzingen, 03. April 2020)

architektonische Zeitzeugen für die Bildung von Mädchen und jungen Frauen durch die Schwestern seit der Gründung des Instituts 1844.

«Das Schulhaus Dorf von 1934 und sein Vorgängerbau im Zentrum sowie das alte und das neue Schulhaus Finstersee stehen für das gemeindliche Schulwesen», zählt Moser die Standorte des Bildungswegs weiter auf. Dann weiter; das Schulhaus Marianum von 1939/40, das einst zum gleichnamigen Waisenheim gehörte, das Menzinger Vereinshaus und das Schuhmacherhaus sowie der Hof Neuhaus würden auf die frühen handwerklichen und landwirtschaftlichen Ausbildungen verweisen. «Und schliesslich die einst weitherum bekannten Kurhäuser Gottschalkenberg und Bad Schönbrunn, heute Lassalle-Haus, die Bildungsorte geworden sind», so Moser weiter.

Die Idee zum Bildungsweg hat sich aus dem von Moser konzipierten Projekt «Baukultur entdecken» des Zuger Heimatschutzes im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 entwickelt. Das Menzinger Projekt wird unterstützt vom Institut der Schwestern vom Heiligen Kreuz Menzingen, der Bürgergemeinde und der Katholischen Kirchgemeinde Menzingen, dem Kanton Zug und der Stadt Zug. Mitbeteiligt sind auch das Lassalle-Haus und private Hauseigentümer.

«Der Weg soll alle geschichts- und kulturinteressierten Personen jeden Alters einladen, die schöne Region zu erkunden und vertieft zu erkunden», findet Moser. Er diene auch als Grundlage für Führungen. Schliesslich könne der Bildungsweg auch Ausgangspunkt für weitere Engagements der beteiligten Institutionen und der Gemeinde sein.

Übergabeakt wird verschoben

Kulturweg Die Übergabe-Vernissage des Menzinger Klimawegs, die auf Anfang Mai auf dem Gottschalkenberg oberhalb des Ratens geplant war, muss wegen des Coronavirus bis auf weiteres verschoben werden. Der Klimaweg wurde ursprünglich vom Verein Mein Klimatag initiiert und 2014 auf dem Gottschalkenberg realisiert. Es ist ein Rundweg von gut zwei Kilometern Länge, 75 Metern Höhendifferenz und einer Marschzeit von 40 Minuten. Nun hat sich der Verein Ende 2019 aus dem Projekt zurückgezogen. «Das war ein auf drei Jahre befristetes Projekt, das auf Initiative der Gemeinde um drei Jahre verlängert wurde. Die Initiativgruppe gibt es so nicht mehr», erklärt Ge-

meinderätin Barbara Beck-Iselin. Darum habe es Ende letzten Jahres abbauen oder weiterführen, jedoch unter neuer Trägerschaft geheissen. Die Gemeinde Menzingen wird das Projekt Klimaweg weiterführen.

Der Weg soll Gedankenanstösse zum Klimawandel geben und die Möglichkeit bieten, die Natur zu erleben. «Zudem sollen sich die Besucher auf dem Weg über die Entwicklungsgeschichte der Erde und des Universums Gedanken machen», sagt Beck-Iselin. Die Gemeinde habe den Weg bei der Übernahme aufgefrischt, thematisch aber nicht ergänzt. Familien, Gruppen sowie Schulen könnten den Bildungsweg zu jeder Jahreszeit ablaufen. (tn)

Nachgefragt

Senioren tun Gutes, wenn andere ihnen helfen dürfen

Seit der Bund den coronabedingten Lockdown ausgesprochen hat, ist die Solidarität spürbar gross. Freiwilligenorganisationen werden förmlich mit Hilfsangeboten überannt. Tabea Zimmermann Gibson, Präsidentin der Nachbarschaftshilfe Kiss Zug, verrät, wie Freiwillige helfen können. Sie bittet insbesondere ältere Menschen, Hilfe anzunehmen und sich bei der zentralen Koordinationsstelle Nachbarschaftshilfe unter 0417238960 zu melden.

Viele Menschen möchten derzeit etwas für ihre Mitbürger tun. Bemerken Sie das auch bei Kiss Zug?

Tabea Zimmermann: Die Hilfsbereitschaft ist gross. Kiss Zug und Cham wie auch alle anderen involvierten Stellen vermitteln die Hilfe für die zentrale Koordinationsstelle, die von Gemeinden, Kanton und Freiwilligen-

und Hilfsorganisationen gestützt wird. Knapp 1200 Personen haben sich bisher gemeldet, allein rund 300 in der Stadt Zug. Schon wurden über 220 Ersteinsätze aufgegleist. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Einsätze gut laufen und geschätzt werden. Meist sind sie nicht einmalig, sondern der Anfang eines Tandems, das sich bis zwei- oder dreimal pro Woche beisteht. Noch sind nicht alle Freiwilligen im Einsatz, weil sich vier Mal mehr Gebende als Nachfragende gemeldet haben. Man kann und soll somit ohne Hemmungen um Hilfe ersuchen.

Alle Menschen sollen soweit möglich zu Hause bleiben. Doch hört man besonders von älteren Menschen, die sich nicht daran halten.

Niemand ändert sein gewohntes Einkaufsverhalten gern. Es ist ja auch mit Sozialkontakten und

mit Bewegung an der frischen Luft verbunden. Ältere Menschen sind oft stolz darauf, dass sie noch alles selber machen und selbstständig leben können. Wir alle müssen jetzt aber umdenken und auf vieles verzichten. Ältere Menschen können helfen, indem sie Hilfe anfordern: von Hausbewohnern, ihren Verwandten oder der zentralen Koordinationsstelle. Gut ist es, wenn Leute von Risikogruppen nur fürs Spazieren an die frische Luft gehen. Indem sie gesund bleiben, helfen sie, Zusatzbelastungen des Gesundheitssystems zu vermeiden. Sie geben zudem den Freiwilligen so die Möglichkeit, sich zu engagieren – und wenn diese Kiss-Mitglieder sind, Zeitguthaben anzusparen.

In welchen Bereichen ist Hilfe besonders gefragt?

Die Kiss- und anderen Koordinationssteams klären die Bedürfnis-

se ab, wie der Gang zum Arzt oder das Einkaufen. Für Letzteres setzen wir in erster Linie die neuen Freiwilligen ein. Bei allen Tätigkeiten ist das Einhalten der Hygieneregeln und Massnahmen zentral. Vieles wie etwa Gartenarbeit wird aufgeschoben. Sozialen Kontakt zu pflegen, ist aber sehr wichtig. Viele unserer Kiss-Mitglieder rufen sich beispielsweise täglich an. Niemand soll jetzt ganz alleine sein.



Tabea Zimmermann Gibson ist Präsidentin der Kiss-Genossenschaft Zug. Bild: PD

Was sind weitere Herausforderungen, mit denen Freiwilligenorganisationen nun konfrontiert sind?

Viele Organisationen sind dem Ansturm von Hilfsangeboten kaum gewachsen. Dank unseren Kiss-Strukturen und der erweiterten Kiss-Software kann die Nachbarschaftshilfe im Kanton Zug aber schnell und zielgerichtet ausgeweitet werden. Dank der zentralen Koordinationsstelle Nachbarschaftshilfe, die unter 0417238960 erreichbar ist, können die Anliegen und Hilfeleistungen kanalisiert und aufeinander abgestimmt werden. Die grosse Solidarität in der Coronakrise ist auch eine Chance, das soziale Netz in der Gesellschaft wieder zu stärken. Ich bin zuversichtlich, dass wir dieses Zusammengehörigkeitsgefühl auch dank Kiss und vieler weiteren Beteiligten über die Krise hinaus bewahren können. (ls)